

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 78 (1991)
Heft: 9: Sprachunterricht und Sachunterricht

Artikel: Wenn ich noch etwas zu sagen hätte
Autor: Hobi, Hans Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn ich noch etwas zu sagen hätte

Noch ein paar Tage, dann verlässt eine Klasse unser Seminar als Junglehrerinnen und Junglehrer. Da treibt mich schon die Frage um, wie sie alle das erste Jahr wohl erleben. Und was ich nicht geleistet habe in unserer Zusammenarbeit im letzten Jahr. Und ob ich ihnen wie Matthias Claudius im Brief an seinen Sohn Johannes noch einige Sentenzen nachschicken sollte. So eine Art letzte Worte, testamentarisch.

Oder ist das Gebot der Stunde jetzt: Loslassen!? Schauen, was mit ihnen los ist. Und die Assoziation: Wehe wenn sie losgelassen! verdrängen? Was ist los, was ist fest? Was haben wir mit unserer Ausbildung gelöst, was gefestigt? Ob's in beiden Fällen das Richtige war?

Dass Theorie gegen Praxis ausgespielt wird, wissen wir, wird in den Praktika klammheimlich oder offen praktiziert, «Wart nur, bis ich draussen bin, dann halte ich schon Schule!» Aber wie? So wie er/sie selber Schule erlebt haben? Und phasenweise auch genossen, vermutlich, sonst wären sie nicht Lehrerin/Lehrer geworden. Schule, ein Hort der Tradition! Werden die alten Ordner der Primarschule wieder hervorgekramt? «Da hatten wir doch damals so...» Alle Jahr Herbstblätter, jeder einmal Die Biene und Vom Korn zum Brot. Schule, das Bollwerk im Sturm des Zeitgeistes! Und unsere Ausbildung Ornamentik an der Fassade der Festung Schule?

Oder wird von einigen Schulen neu erfunden? «Die Alten haben gesagt, ich aber sage euch...» Mit hohem messianischem Bewusstsein wird diese marode Institution von innen her umgekrempelt, Individualisierung und Differenzierung verordnet und im Eilschritt durchgezogen, Summerhill undundund lassen grüssen. Bis... ja, wie lange wohl?

Ich weiss, das sind zwei Zerrbilder. Und ich hoffe inständig, dass keine und keiner der Losgelassenen nur auf eine dieser Karten setzt. Darf ich die altmodische Bitte zum x-ten Mal auftragen: Findet die kluge Balance!

Von einem Politiker nach dem Ziel unserer Ausbildung befragt, habe ich die gewünschte knappe und griffige Formulierung geliefert:

1. Die Überlebensübung der ersten zwei Jahre organisieren.
2. Die Bereitschaft zum Weiterlernen wachhalten.

Er war damit zufrieden.

Ich habe ihm auch noch gesagt, es wären zu viele, die das Überleben bereits für gute Schule hielten. «Wir sind noch einmal davongekommen», das mag einem Klavierschüler nach der Vortragsübung genügen. Für die Lebens-Stelle Schule reicht's nicht.

Da haben sie Lektionsvorbereitung gelernt, didaktische Analysen angestellt, Lehrerverhalten reflektiert, evaluiert, psychologisch gedacht, pädagogisch reagiert. Und nun sind Gesichter, Menschen ihr Gegenüber, Kinder, Mütter, Väter, Kolleginnen und Kollegen, Schulrat und Schulabwart und Schulinspektor. Da ist etwas gefragt, gefordert, was bisher nie bewertet, in keiner Zeugnisnote fixiert wurde, kommunikative Intelligenz. Ob die Losgelassenen davon genug haben? Wenn nicht, was haben wir versäumt, behindert, warum nicht entfalten lassen?

Sie sehen, beinahe nur Fragen. Unsere Ausbildung ist frag-würdig. Ich hoffe trotzdem!

Hans Bernhard Hobi